



© Fotos: Birger

Ausstellung „Spuren des Lichts“

Werke des Künstlers Boris Birger im ARD-Hauptstadtstudio
vom 26. Mai bis 18. Juli 2008

„Birgers Gemälde sind vielschichtig. Wenn man den Blick in sie versenkt, entsteht die Empfindung, dass alle diese Schichten eine nach der anderen hervortreten, sich hinter der ersten Ebene eine zweite, eine dritte und so weiter auftut. Und das Bild beginnt, dich zu verzaubern, es scheint, als begänne es, mit dir ganz persönlich einen geheimen, mystischen Kontakt aufzunehmen. Ganz so, als ob nicht nur du das Bild mustertest, sondern das Bild auch dich. Ich meine damit nicht etwa nur die Porträts, sondern auch die anderen Arbeiten, in denen ein Stuhl, eine Kerze, eine Tür, eine Zauntür oder ein Weg durch die Dünen dargestellt ist. Und je länger man schaut, desto schwerer fällt es einem, sich loszureißen.“

Wladimir Woinowitsch, Schriftsteller

Vita Boris Birger

Boris Birger wurde 1923 in Moskau geboren, wo er trotz mehr als 20-jährigem Ausstellungsverbot bis 1990 als freischaffender Maler arbeitete. Sein Atelier war Treffpunkt für russische Dissidenten sowie Künstler, Wissenschaftler und Journalisten aus Ost und West. Die kritische Auseinandersetzung mit den herrschenden Verhältnissen in seiner Heimat führte zu Birgers Emigration nach Deutschland. Dort war er bis zu seinem Lebensende im Jahr 2001 künstlerisch tätig.

Lebenslauf

- 1923 geboren in Moskau, Russland
- 1933 – 1951 Kunststudium am Surikov-Institut der Akademie der Künste Moskau
- 1941 – 1945 Kriegsteilnahme
- 1951 – 1990 Freischaffender Maler in Moskau
- 1957 Vernichtung fast aller Bilder durch den Künstler
- 1962 Ausschluss aus dem Moskauer Künstlerverband, heftige Kritik an seinen Bildern von Chruschtschow
- 1966 Wiederaufnahme in den Moskauer Künstlerverband
- 1968 erneuter Ausschluss aus dem Moskauer Künstlerverband nach Unterzeichnung öffentlicher Briefe für Menschenrechte und Meinungsfreiheit
- 1974 nominelle Wiederaufnahme in den Moskauer Künstlerverband
- 1990 Übersiedlung nach Rolandseck bei Bonn, Tätigkeit als freischaffender Maler
- 2001 Boris Birger stirbt im Alter von 78 Jahren

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2008 ARD-Hauptstadtstudio, Berlin: „Spuren des Lichts“
- 1998 ZDF Sendezentrum, Mainz: „Bilder von Boris Birger“
- 1994 Bergisches Museum, Schloss Burg, Solingen: „Boris Birger: Moskau – Rolandseck“
- 1993 Schloss Sinzig, Sinzig am Rhein: „Bilder von Boris Birger“
- 1992 ZDF Sendezentrum, Mainz: „Bilder von Boris Birger“
Museum de Kopermolen, Vaals, Niederlande: „Die Psychologie des Lichts“
- 1991 Palais Büsing, Offenbach: „Boris Birger – Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen“
- 1989 Verband der Sowjetischen Künstler, Moskau: „Boris Birger“
- 1988 The Oxford Museum, Oxford: „Boris Birger – Portraits, Landschaften, Stilleben“
- 1987 Museum Bochum, Bochum: „Boris Birger – Portraits, Landschaften, Stilleben“
- 1982 Landesvertretung Hessen, Bonn: „Boris Birger“
- 1956 Moskauer Künstlerverband, Moskau „Ausstellung sämtlicher Bilder“

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1979 Museum Bochum, Bochum: „20 Jahre unabhängige Kunst aus der Sowjetunion“
- 1976 Le Palais des Congrès, Paris: „La peinture russe contemporaine“
- 1962 Ausstellungshalle Manege, Moskau: „30 Jahre Moskauer Künstlerverband“
- 1960 Moskauer Künstlerverband, Moskau: „Ausstellung der Neun“

Zum Werkverständnis

Unter dem Titel "Spuren des Lichts" zeigt das ARD-Hauptstadtstudio vom 26. Mai bis 18. Juli 2008 eine Auswahl an Bildern des russischen Malers Boris Birger.

In der Frühphase seines Schaffens setzte sich Boris Birger mit der französischen Malerei des späten 19. Jahrhunderts auseinander. Besonders geprägt wurde er von den russischen Malern um Rokotow, Surikow, Lewitan, Serow und Wrubel. Sein wichtigster Lehrmeister war der russische Künstler Domagazkij, den er nach seiner Rückkehr aus dem Krieg kennen lernte.

Er versuchte, sich von den Fesseln des Akademismus und des Sozialistischen Realismus seiner gesellschaftlichen Umgebung zu befreien. Nikita Chruschtschow übte heftige Kritik an den Bildern Birgers, der sich nicht von der offiziellen sowjetischen Kunstauffassung vereinnahmen lassen wollte. Es folgten Ausstellungsverbote und der Ausschluss aus dem Moskauer Künstlerverband.

Nach künstlerischen Versuchen mit den Ideen und Methoden des Expressionismus, Kubismus und der Abstrakten Malerei fand er seine malerische Freiheit in der Bewältigung der Form durch die figurative Kunst, der er zeitlebens treu blieb. Inspiriert durch die Gemälde Rembrandts und Tizians ging es dem Künstler darum, die von ihm empfundene Leuchtkraft von Menschen und Gegenständen darzustellen. Dazu wandte er eine komplexe Maltechnik an, mit Licht und Schattenspiel.

Boris Birgers Eintreten für die Meinungsfreiheit und die Menschenrechte und seine Ablehnung des offiziellen Malstils zwangen ihn, bescheiden zu leben. Dennoch konnte er sein kleines Atelier in Moskau halten, in dem sich viele Gleichgesinnte trafen und wo der Künstler seine eigene Gegenwelt zur offiziellen Moskauer Kunstszene etablieren konnte.

Die Moskauer Gruppenbilder von Treffen in Birgers Atelier zeigen den Kreis seiner Freunde, Förderer und Verehrer, die auch in Einzelportraits dargestellt wurden, wie beispielsweise Marion Gräfin Dönhoff, Lew Kopelew, Andrej Sacharow und Wladimir Woinowitsch.

Die Stilleben, Interieurs und Landschaftsbilder aber auch seine religiösen Arbeiten strahlen eine kontemplative Ruhe und Besinnlichkeit aus. Boris Birger entwickelte seinen eigenen Malstil, der die Strahlkraft des Lichts mit künstlerischen Mitteln zur größtmöglichen Entfaltung bringt und seinen Ruf als „Meister des Lichts“ begründet.

Kontakt

Mascha Birger (Tochter des Künstlers)

Tel.: 0176 – 621 74 639

E-Mail: mascha.birger@gmx.de